

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erschint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittlelt.

Nr. 3589.

Ahrensburg, Sonnabend, den 23. August 1902.

25. Jahrgang.

Siehe zu: Stormarnisches Sonntagsblatt.

## Bestellungen

Auf unsere Zeitung für den Monat **September** werden von den Landbriefträgern, sowie von uns zum Preise von **47 Pfg.** noch fortwährend entgegengenommen.

Die Expedition.

## Entthüllung des Kaiserin Friedrich-Denkmal in Homburg v. d. Höhe.

Am Dienstag Vormittag 11 Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Entthüllung des Denkmal der Kaiserin Friedrich bei, das in den Anlagen gegenüber dem Denkmal Kaiser Friedrich's III. als eine Kolossal-Marmorbüste von Professor Uphues errichtet worden ist. Das Kaiserpaar begab sich in offenem Wiespänner, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Festplatz. Hier waren ein Kaiserzelt und Tribünen errichtet.

Der Vorsitzende des Denkmal-Komitees, Stadtverordneter-Vorsitzer Dr. Rüdiger-Homburg, hielt alsdann eine Ansprache, in der er zunächst an die Trauer und das bittere Weh erinnerte, womit nicht nur allein das geliebte Herrscherhaus, nicht nur das deutsche Volk, sondern sämtliche Herrscherhäuser und alle zivilisierten Völker an der Waise der entthronten Kaiserin gestanden. Redner wies alsdann auf die hohen Tugenden der Entschlafenen hin, deren Ziele Menschenglück und Menschenwohl waren. Der Initiative, dem Rath und der Mitwirkung Ihrer Majestät verdanke das deutsche Frauenleben seine Entwicklung, ihrem feinen Kunstverständnis das deutsche Kunstgewerbe sein Aufblühen; ferner

gedachte Redner der aufopfernden Thätigkeit der Kaiserin in den Homburger Lazarethen während des großen Krieges, wo ihre Herzengüte, ihr Wohlwollen und praktischer Sinn so recht hervortraten, und hob ihre unvergleichlichen Leistungen als liebende Gattin am Krankenlager des edlen Kaisers Friedrich hervor, wahrlich ein Stüd Heldenthum, das in der Geschichte schwerlich seines Gleichen finden dürfte! Als ein Zeichen der Dankbarkeit der Homburger für die überaus zahlreichen Wohlthaten Ihrer Majestät möge dieses Denkmal dastehen. Redner schloß mit den Worten: „So lange es Taunusbewohner geben wird, so lange wird der Rückstrahl der leuchtenden Thaten der Kaiserin Friedrich, die Erinnerung an Ihre gottbegnadete Majestät in unserer Heimath niemals erlöschen, sondern in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit fortleben!“

Während die Truppen präparirten, fiel sodann die Hülle des Denkmals. Der Kaiser legte am Fuße des Denkmals einen Kranz nieder und verlas dann, vor dem Denkmal stehend, ein Lebensbild der Kaiserin Friedrich, das er mit folgenden Worten einleitete: „Zum ersten Male fällt heute die Hülle von einem Denkmal, das die Züge der theuren verbliebenen Mutter und Kaiserin der Nachwelt, besonders dieser, ihrer lieben Stadt und Bürgerschaft erhalten soll. Da ziemt es sich zugleich, ein in wenigen Strichen gezeichnetes Charakterbild der hohen Fürstin zu entwerfen, das in den Herzen des deutschen Volkes die Erinnerung an seine Kaiserin wachhalten soll.“

Alsdann verlas der Kaiser folgendes: Am 5. August 1901 verschied zu Schloß Friedrichshof bei Cronberg die Kaiserin und Königin Viktoria, Wittve des hochseligen Kaisers Friedrich, Prinzessin Royal von Großbritannien und Irland, Meine erlauchte Mutter, nach langem, mit Lebensmuth und standhafter Ausdauer getragenen Leiden. Hochbegabt, von starker, geistiger Willenskraft, erfüllt von hohem kulturellem Streben, dem ein seltenes Wissen zu Gebote stand, stolz auf ihre königliche und nationale Abstammung, stets bemüht, deren tiefe Jugendindrücke und Erfahrungen auch in ihrer zweiten, deutschen Heimath zur Geltung zu bringen, zielbewußte Förderin der

Entwicklungswege des Schönen in Kunst und Kunstgewerbe, wissenschaftliche Forschung und deren Ergebnisse mit Wärme ergreifend, für die Ausdehnung weiblicher Bildung und Erwerbsfähigkeit, für die Ausgestaltung weiblicher Krankenpflege erfolgreich wirkend, endlich die liebende Gattin und stete Gefährtin des Kronprinzen, an der Spitze eines glücklichen Familienhauses, an allen großen Ereignissen wie an allen Begebenheiten seines reichgestalteten Lebensganges theilhaftig, die sorgende Gemahlin des Kaisers und Königs in bangen, trüben Tagen, die würdevoll trauernde Wittve am frühen Schluß ihrer eigenen, über lichte Höhen und durch dunkle Todesstrahlen führenden Laufbahn, so hat diese Fürstin unter uns gewelt und so fügt sich ihr Bild ein in die Annalen des hochzollernschen Hauses in Preußen und Deutschland. Die Kaiserin war geboren am 21. November 1840 als das älteste Kind der Königin Viktoria und des Prinz-Gemahls Albert von Sachsen-Coburg, und genoß inmitten der vielfachen Anregungen, die das Leben am englischen Hof dem früh entwickelten Geist der Prinzessin gewährte, eine sorgfältige Erziehung. Erst siebenjährig, folgte sie dem ihr am 25. Januar 1858 angetrauten Gatten, dem sich ihre ganze Neigung erschlossen hatte, nach Preußen und verließ einen zahlreichen Geschwisterkreis, ein Vaterhaus und eine Heimath, denen ihre innigste Zuneigung bis zu ihrem Lebensende erhalten blieb.

Inmitten ihres emporstrebenden Schaffens traf das Schicksal sie schwer, zuerst durch den Tod zweier Kinder, dem der frühe Verlust des ihr besonders nahestehenden Vaters vorangegangen war. Niedergebengt richtete sie sich wieder auf, und ihr starker Geist gewann auch in den härtesten Prüfungen die Oberhand, auch in der schwersten Zeit hielt sie muthig Stand, da es ihr beschieden war, den geliebten Gemahl an unheilbarem Leiden in dem Augenblick dahinsiechen zu sehen, als die deutsche Kaiserkrone, die er als siegreicher Feldherr erstritten, sich auf sein Haupt senkte. Nach 30-jähriger Ehe, in der sie Freud und Leid, Sorge und Glück, Trauer und Hoffnung, treu und hingebend mit ihm getheilt

hatte, umhüllte sie bereits der Wittwenschleier. Sie zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück und widmete ihr umfangreiches, wohlhabendes Können und Wissen der Schöpfung, Einrichtung und künstlerischen Gestaltung eines fürstlichen Sitzes, des Schlosses Friedrichshof, das als ihr gastliches Heim und als eine der Erinnerung an den Kaiser Friedrich gewidmete Stätte, von Mir und allen den Ihrigen, sowie von einem Kreis hervorragender Persönlichkeiten des In- und Auslandes häufig aufgesucht wurde. Von hier aus fuhr sie fort, gemeinnützige Zwecke zu verfolgen. Doch auch dieser letzten Periode ihres Lebens war ein kurzes Ziel gesetzt. Auch sie wurde von schwerer Krankheit ergriffen, und in langer, schmerzreicher Leidenszeit, die sie in Gottes Fügungen ergehen durclit, löste sich das reine, farbenfrohe Band dieses zu so glänzenden Erwartungen berechtigenden inhaltsvollen und inhaltschwereren Daseins einer seltenen Frau und einer zu hohem Wirken berufenen Fürstin.

## Deutsches Reich.

Folgende Sensationsgeschichte, die in der englischen Presse lebhaften Widerhall findet, vielleicht aus Alger über die glücklich verlaufenen Revolver Tage, weiß die Budapestser Zeitung „Magyar Ország“ zu berichten. Demnach soll während der Kaiseritage auf den deutschen Kaiser und den Zaren ein Attentat geplant gewesen sein. Der Vorgang wird wie folgt geschildert: Eines Abends, während die beiden Monarchen auf der „Hohenzollern“ speisten, sei eine Dampfmaschine, in der sich fünf Leute befanden, an die Yacht herangerommen. Die Maschine sah durchaus der eines russischen Kriegsschiffes ähnlich. Einer der Leute trug die Uniform eines russischen Marineoffiziers, während die anderen vier wie Matrosen gekleidet waren. In Wirklichkeit waren die Injassen russische Anarchisten. Derjenige, der die Offiziersuniform trug, kam an Bord der „Hohenzollern“ und theilte dem wachhabenden Offizier mit, daß er von der kaiserlichen Yacht „Standart“ komme und dringende Depeschen für den Zaren habe. Wegen der Dringlichkeit der

## Im Banne der Kunst.

Roman von B. Coroný.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du fängst an, Schwarzseher zu werden. Soll ich meinen Lieblingsplan opfern? Juliane würde selbst nichts davon hören wollen. Wäre ich nicht von der Bedeutung ihres Talentes überzeugt — so riefte ich ihr gewiß selbst davon ab, diesen Beruf zu ergreifen, denn was ich will, ist meiner Tochter Größe. Mit südllicher Lebhaftigkeit verttheidigte die dell Ara ihre Ansicht und wenn es ihr auch nicht gelang, E. zu derselben zu bekehren, so war er doch auch weit entfernt, ein raueses Machtwort zu sprechen und damit den lieben Wünschen seiner Gattin und seines Kindes entgegenzutreten.“

Als er sie mit einem freundlichen „Gute Nacht!“ verlassen hatte, wanderte Justine noch lange auf dem weichen, dicken Teppich umher und blieb von Zeit zu Zeit prüfend vor dem Spiegel stehen. Sie hätte die fliehende Jugend festhalten mögen, welche so viele köstliche Gaben mit hinwegnimmt. Die gefeierte Primadonna fühlte selbst, daß ein leichter Nebel sich über den strahlenden Stern ihrer Künstlerischeit zu verbreiten begann und wußte, daß er dichter und dichter werden mußte. Aber sie war mit Leib und Seele Sangerin und konnte nicht los von dem,

was ihr eigenes Element bildete. Wohl kam ihr oft der mahnende Gedanke: „Ziehe dich jetzt zurück,“ allein sie fürchtete die Einsamkeit, die einschläfernde Ruhe des Privatlebens und bedurfte dieser Scheinwelt, dieses Doppeldaseins voll brennender Erregungen — und wenn der gefürchtete, unvermeidliche Moment des Scheidens dennoch kam, dann mußte ein neues Gestirn, noch blendender, noch farbenreicher aufgehen. Dann sollte Juliane als Fürstin im Reich der Töne herrschen und, eine zweite dell' Ara, die Welt an den einstigen Liebbling Europas und Amerikas erinnern.

I.

Die duntelgrünen, schaumgekrönten Wellen der Nordsee wälzten sich rauschend an den mit bunten Muscheln wie mit Blumenblättern besäten Strand Helgolands und umspielten dumpf dröhnend die rüthlichen, steil emporragenden Felsen.

Baron E. hatte eine Villa auf dem Oberland gemiethet. Juliane gerieth über alles in Entzücken: über das wechselnde Farbenpiel des Meeres, über die pfeilschnell dahinschießenden Silbermöwen und über die kleinen, gleich Muscheln auf dem bewegten Elemente schaukelnden Boote.

Am Fenster stehend, hatte sie ihr Skizzenbuch genommen und suchte mit gewandtem Stift die eigenartige, wilde Schönheit auf dem Papier festzuhalten. Es gelang ihr. Diese kühn aus dem Hardgelenk hänge-

schleuderten Linien repräsentirten ein Stüd echter universeller Natur. Talent und Temperament offenbarten sich in der kleinen, nur flüchtig ausgeführten Zeichnung.

„Gehen wir nun nicht ein wenig fort?“ fragte Juliane, das Buch bei Seite schiebend. Justine verzichtete. Angegriffen von der Fahrt, wünschte sie einige Stunden zu ruhen, hingegen zeigte sich der Baron dem Wunsche der Tochter geneigt.

Als sie die Treppe hinabstiegen, welche Ober- und Unterland scheidet, wehte eine frische Brise von der Nordspitze herüber und entführte der Baronesse zierliches Hüthen. Von dem langen, weißen Gaze schleier getragen, flatterte es dahin. Lachend lief sie hinterher, während der Wind ein muthwilliges Spiel mit ihrem krausen Haar trieb und sich in dem hellen, lichten Sommerkleide gerade genug verjing, daß zwei allerliebste, elegant beschuhete Füßchen sichtbar wurden.

Ein junger Mann von hoher schlanker Figur, und mit aristokratischen Zügen kam die Stufen herauf, erhaschte den Flüchling und gab ihn der Eigenthümerin zurück, deren lichtbraunes Lockengeringsel wie gesponnenes Gold in der Sonne glänzte. Auch mit dem Baron, welcher scherzend einige Dankesworte äußerte, tauschte er einen höflichen Gruß aus und setzte dann seinen Weg fort, blieb jedoch auf dem ersten Treppenaufsatze stehen, scheinbar um die Aussicht zu bewundern, in Wahrheit aber, um dem Mädchen nachzuschauen. Aus dem zarten, rosigen Kimbergesichtchen hatten

ihn zwei so mächtige dunkle Augen angesehen. Er dachte unwillkürlich darüber nach, mit wem er diese auffallende Erscheinung vergleichen könne, an welche der hier weilenden anerkannten Modejöhneiten und Löwinnen der Saison sie wohl erinnere.

Er fand indeß, daß absolut keine Vergleiche anzustellen waren, sondern daß es sich um eine ganz entschiedene, fesselnde Eigenart handelte.

Die immer noch schöne berühmte Mutter, die im ersten Jugendreize blühende Tochter, neben dem vornehmen, vollendeten Weltmann zog alle Blicke auf sich. Die Promenade hielt förmlich Cercle ab und sprach lebhaft mit dem Freiherrn von Gartenstein, einem der am meisten begeisterten Bewunderer ihrer Kunst.

Als dieser den fest um sie geschlossenen Kreis verließ, um verschiedene andere Personen zu begrüßen, näherte sich ihm der Fremde, welcher vor Stunden Gelegenheit hatte, der Baronesse den kleinen Ritterdienst zu erweisen und bat: „Lieber Maximilian, würden Sie wohl die Güte haben und mich vorstellen?“

„Mit größtem Vergnügen!“ erwiderte Gartenstein und erfüllte nach erbetener Erlaubniß den Wunsch seines Freundes mit den Worten: Frau Baronin von E., deren gefeierte Künstlernamen dell' Ara die ganze zivilisierte Welt preist, — Baronesse Juliane — Herr Baron von E. . .“ (Fortf. f.).

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Angelegenheit verlangte er, sofort zum Zaren geföhrt zu werden. Zum Glück erschien in diesem Augenblick zufällig der Kapitän des „Standard“, der sich an Bord der „Hohenzollern“ befand, und hörte, daß einer seiner Offiziere den Zaren zu sehen wünsche. Er sah natürlich sofort, daß der Mann ein Fremder war, und verlangte eine Erklärung. Als der Anarchist entdeckte, daß nach dem verlorenen sei, zog er einen Revolver heraus und versuchte, mit diesem seinen Rückzug auf die Pinasse zu decken. Er wurde jedoch nach einem kurzem Handgemenge entwaffnet und arretirt. Die vier Mitschuldigen dampften davon und entkamen, trotzdem Patronenboote nach ihnen suchten, und die Scheinwerfer nach allen Richtungen arbeiteten. Der Verhaftete gestand, daß die Absicht vorgelegen habe, die „beiden Kaiser zu gleicher Zeit zu tödten“. Offenbar wurde in der unmittelbaren Umgebung des Zaren Verrath getrieben; die Mörder hätten sonst nicht wissen können, wann es möglich sein würde, die beiden Kaiser zusammen zu treffen. An der ganzen Räuber- geschichte dürfte natürlich kein wahres Wort sein.

Verschiedene Blätter behandeln den Fall Löhmung und den fehlgeschlagenen Beschwichtigungsveruch des Freiherrn v. Rheinbaben. Die „Post“ meint: Auch bei mildester Auslegung wird man aus der offiziösen Notiz das Bekenntniß herauslesen, daß von Seiten der Regierung eine Ungehörlichkeit begangen und Fehler gemacht worden sind, die eine Rechtfertigung gegen Löhmung vor der öffentlichen Meinung erschweren. Insbesondere der Oberpräsident v. Bitter erscheint insolge des noch unaufgeklärten Widerspruches der Darstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ und des Herrn Löhmung in eigenthümlichem Lichte. — Die „Börsische Zeitung“ thut unter Hinweis auf Artikel 42 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und auf einen Staatsministerialbeschuß vom 3. November 1896 dar, daß für Löhmung keinerlei Verpflichtung bestand, seine Verlobung dem Finanzminister anzuzeigen. — Die „Nationalzeitung“ beschäftigt sich mit der Frage, ob Rheinbaben besugt war, in der Angelegenheit auf eigene Faust Anordnungen zu treffen, und weist darauf hin, daß Graf Bülow im preußischen Staatsministerium nur primus inter pares sei und nicht in jedes Reffort durch persönliche Anordnungen eingreifen könne. Doch habe es immer als feststehend gegolten, daß wichtige Personalfragen dem Staatsministerium zum Vortrag gebracht würden. Der Finanzminister habe also mindestens Mangel an politischem Urtheil bewiesen. Die „Nationalzeitung“ zweifelt nicht, daß Graf Bülow die soziale Seite genau so beurtheile, wie die öffentliche Meinung. Ein Minister, der nicht genug politisches Urtheil besitze, um ermaßen zu können, ob eine Angelegenheit vor das Staatsministerium zu bringen sei, müsse die Folgen tragen.

Ueber die Abschiedsovation für den Oberleutnant Hildebrandt bringt die „Königsb. Hart. Ztg.“ eine aus Gumbinnen zugehende Zuschrift, in der es heißt: „Im Publikum hier herrscht über diese Ehrung nur eine Stimme, und das ist die der „allgemeinen Entrüstung“. Denn einmal ging die ganze Kavalkade nur wenige Schritte am Kirchhof vorüber, wo der Kamerad der Herren, der erschossene Leutnant Blastowiz, begraben liegt, und andererseits wohnt der Vater des Erschossenen, Pfarrer Blastowiz, dessen Herz wohl immer noch blutet, in hiesigen Kreise, wenige Kilometer von dem Bahnhof, auf welchem vor einigen Monaten die Leiche seines Sohnes eintraf und auf welchem jetzt Hildebrandt mit förmlichen Ehren und mehrfachen Hurras abgebracht wird. Gleichzeitig wird hier die Frage allgemein besprochen: „Woher bekommen die Herren — wenn es bloß eine augenblickliche, unter dem Einfluß des abgehaltenen Abschiedsfestes entstandene Eingebung war — die erste Garnitur mit Helmbüsch und allem, was dazu gehört, gleich her? Diese Sachen liegen auf der Regimentskammer, und ihre Ausgabe kann, wie die ganze Eskorte, nur durch Parolebefehl angeordnet worden sein“. Danach liegt die Vermuthung nahe, als ob die Anordnung dienstlich nicht nur genehmigt, sondern auch befohlen sei. Das aber wäre geradezu unverständlich, daß das ganze Arrangement schon im Voraus angeordnet war und dienstliche Genehmigung gefunden hatte. Prinz Albrecht von Braunschweig wurde bei seiner letzten Anwesenheit nur mit zwei Spitzreitern zur Bahn gebracht; Herr Hildebrandt mit zwei Eskorten, die je eine Schwadron stellte, denn es waren in einer Eskorte nur braune, in der anderen nur schwarze Pferde“.

Die Prager Stadtbrief-Affäre — in den Prager Polizeianzeiger war belanlich unmitttelbar nach der Marienburger Rede des deutschen Kaisers hineinestamotirt worden — hat nun, wie aus Prag gemeldet wird, ihre Sühne gefunden. Der Redakteur des Prager Polizeianzeigers Weitzl, ein Subalternbeamter, ist seiner bisherigen Stellung als Verwalter des Polizei-Arresthauses enthoben und stattdessen als Kanzeleibeamter einem anderen Departement zugetheilt worden. Der Vorstand des Sicherheitsdepartements, Polizeirath Oslie, dem die Ueberwachung des Polizeianzeigers oblag, und der bereits für eine Oberpolizei-

rathstelle in Aussicht genommen war, ist im Avancement zurückgesetzt worden.

Der sächsische Kriegsminister Edler v. d. Planitz ist am Dienstag früh in Hosterwitz bei Dresden gestorben. Sein Ableben mußte schon seit Wochen erwartet werden. Minister v. d. Planitz hat seinem König, dem er so bald im Tode gefolgt ist, treu und erfolgreich gedient. Er wurde im Jahre 1891 nach dem Tode des Grafen Fabrice zum sächsischen Kriegsminister ernannt; in den elf Jahren seiner Amtsführung hat er die vortreffliche sächsische Armee auf ihrer früheren Höhe zu halten gewußt. Er hielt mit der preussischen Armee enge Fühlung, ohne daß er deshalb etwas von den Rechten seines Staates geopfert hätte. Allerdings entsprach Minister v. d. Planitz mit dieser Haltung nur den Weisungen des verstorbenen Königs Albert; aber die Erfolge seiner Wirksamkeit sind deshalb nicht weniger anzuerkennen.

**Ausland.**

**Holland.**

Die Ankunft der Burengeneräle in Holland und ihre Fahrt von Rotterdam nach dem Haag gab der holländischen Bevölkerung Veranlassung zu Huldigungsendgebrungen, wie sie bei den phlegmatischen Niederländern nicht eben häufig sind. Die Fahrt der drei Burenführer von der Maasmündung bis Rotterdam glich einem Triumphzuge: Die Maas war dicht bedeckt von Segel- und Dampfbooten, deren Insassen beim Passiren des „Batavier III.“, an dessen Bord sich Botha, Dewet und Delarey befanden, den drei Burenhelden ihre Huldigungen darbrachten. In Rotterdam wurden die Drei von einer tausendköpfigen Menge begeistert begrüßt; der Bürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache. Von Rotterdam fuhren die drei Burenführer nach dem Haag weiter, um drei früheren Oranjerestspräsidenten Steijn einen Besuch abzustatten. Auch im Haag wurden sie begeistert empfangen. Louis Botha hielt eine Ansprache, dankte im Namen seiner Kameraden für die Kundgebungen und sagte, die Zeit sei für sie noch nicht gekommen, um alles das, was sie auf dem Herzen hätten, zu veröffentlichen, doch würden sie es wahrscheinlich bald in einer Denkschrift thun.

**Großbritannien.**

Ueber das Aussehen König Eduards bei seiner Ankunft in London am Tage vor der Krönung giebt ein Mitarbeiter der im Ruhe großer Aufrichtigkeit stehenden Wochenchrift, „Today“ eine Beschreibung, die durch ihren pessimistischen Ton merkwürdig vor den Schilderungen der Tageszeitungen absteht. Der König, heißt es da, kam mir vor, als sei er, seit ich ihn das letzte Mal, im Mai dieses Jahres, gesehen, außerordentlich gealtert. Sein Haar und sein Bart waren bedeutend grauer geworden und die Furchen in seinem Gesicht tiefer. Er ging auch sehr unsicher, und obgleich er in seiner alten herzlichen Weise lächelte und sich verbeugte, konnte man deutlich sehen, daß ihm alles große Anstrengung verursachte. Kurz gesagt, obwohl die Genesung des Königs staunenswerthe Fortschritte gemacht hat, ist er doch weit davon entfernt, seine gewöhnliche gute Gesundheit wiederlangt zu haben.

**Frankreich.**

Bei der Durchführung der Dekrete betr. die Schließung der geistlichen Schulen in Lesolgoët, Ploubaniel und Sant Mœen wurden im ganzen 27 Personen verlegt, darunter 10 junge Mädchen, 2 Gendarmen, 2 Soldaten und 1 Polizeikommissar. Es wurden 8 Verhaftungen vorgenommen, von denen aber nur zwei aufrechterhalten wurden. Ein Journalist, ein Grundetgentümer und ein Abbé werden wegen Aufreizung der bei den Kundgebungen Beteiligten verfolgt werden.

**Schleswig-Holstein.**

\* **Ahrensburg,** 22. August. Ein fürchterbares Unwetter, das ca. 1/2 Stunde anhielt, brach am Mittwoch Nachmittag etwas nach 3 Uhr über unsern Ort herein. Unendliche Wassermassen, vermischt mit Hagel und gepöschelt vom Sturm, gingen hernieder, so daß bald einzelne Straßenstücke unter Wasser standen, insbesondere unser Marktplatz, der da Fußsteig und Straße vollständig unter Wasser verschwanden, einem See gleich. — Es scheint nun fast, als ob nach diesem Unwetter eine Wendung in der Witterung eingetreten sei. Denn bereits der gestrige und heutige Tag brachten uns beständigeres Wetter. Ebenso läßt auch das langsame Steigen des Barometers Gutes hoffen.

\* Herr Pastor emer. Hachtmann und Frau hier selbst feierten am gestrigen Tage das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

\* Bei der 5. Ziehung der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Loterie fiel der 2. Hauptgewinn, eine Herrenzimmer-Einrichtung aus eichen Holz im Werthe von 1150 Mk. Herrn Stoltenberg hier selbst zu.

— Am Sonntag Vormittag durchwanderte ein kleiner Negertnabe unsern Ort, der, seine wenigen Habseligkeiten in einem Bündel auf dem Rücken tragend, zu Fuß von Hamburg kam. Sein Reiseziel war Carlow, wo er seinen Bruder aufsuchen wollte. Er gab an,

sich von Kapstadt auf einen Dampfer nach Hamburg herüber gearbeitet zu haben; sein Vater sei im Burenkriege gefallen und bald darauf auch seine Mutter gestorben. Da er nun allein gefanden hätte, habe er sich auf den Weg nach hier gemacht. Man hat ihn später in Lübeck, wo er mittellos angetroffen wurde, vorläufig in einem Gasthofs untergebracht.

\* **Ultradstedt,** 22. August. Das gestrige Wohlthätigkeitskonzert zur Primus-Katastrophe im Ultradstedter Park hatte leider nicht den zahlreichen Besuch, wie man ihn hätte erwarten können. Es ist dies noch unsosehr bedauerlicher, als der wahre Kunstgenuß, der den Erschienenen gestern Abend geboten wurde, diese verhältnismäßig geringe Zuhörerzahl fand. Das aus 14 Vortrags-Nummern bestehende Programm wurde von Künstlern, Mitglieder des Hanseat. Inf.-Reg. Nr. 76, in tadelloser Weise vorgegetragen, insbesondere einzelne Solis sehr.

\* Bei dem Gewitter, das am Mittwoch Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und heftigem Hagelschlag, über unsern Ort zog, wurde eine Kuh des Herrn Ohlendorf, die sich auf einer Weide hinter der Kirche befand, vom Blitz erschlagen.

Im Bahnhof-Hotel wurde vor einigen Tagen in zwei aufeinanderfolgenden Nächten der Versuch gemacht in das Gastzimmer zudringen. Der oder die Diebe wollten den Weg durch ein Fenster, das von demselben angebohrt worden war, nehmen. Beide Versuche wurden jedoch durch die Wachsamkeit des Hundes vereitelt.

Odeseo, 18. August. In einer auf heute Abend in der „Bierquelle“ auf Beschluß des Bürgervereins anberaumten Handwerker-Versammlung wurde beschlossen, die Rechnungen halbjährlich auszuschreiben. Der Bürgerverein soll ersucht werden, in den nächsten Jahren vier Wochen vor dem 1. Januar und vor dem 1. Juli durch fettdrucktes Injerat in den beiden hiesigen Zeitungen an diesen Beschluß zu erinnern und die Handwerker und Gewerbetreibende aufzufordern, demselben nachzukommen. Des Ferneren wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern zu dem Zweck gewählt, die Bildung eines Innungs-Ausschusses, in welchem über Fragen verhandelt werden soll, die den gesammten Handwerkerstand angehen, in die Wege zu leiten. Zum Vorsitzenden in dieser Kommission wurde Schuhmachermeister Christian Jürgens gewählt. Redakteur A. Flamme, der den eigentlichen Anstoß zu der obigen Versammlung gegeben hatte, berührte hierauf die Frage, ob es sich empfehlen würde, in Odeseo eine Handwerkerbank zu gründen. Kreditvereine schädigten nicht, wie man häufig annehme, die Spar- und Leihkassen, sondern ergänzten und unterstützten dieselben. Die Provinzial-Gewerbebank in Kiel sei bereit, in Bezug auf diese Angelegenheit weitere Anregungen zu geben.

Ein moderner Diogenes hielt sich dem „Landb.“ zufolge seit einiger Zeit in hiesiger Gegend auf. Der Mann hatte sich vor etwa Monatsfrist an einem geschützten Orte der Schlammersdorfer Feldmark häuslich niedergelassen. Seine Wohnungseinrichtung ist äußerst primitiv. Man sieht dort nur einen Ziehwagen, auf dem sich einige Lumpen befinden und der mit dem gleichen Material bedacht ist. Dieses Stück Möbel stellt bei dem Naturmenschen ein Himmelbett vor. Außerdem besitzt er noch einen Kochtessel. Sein Lebensunterhalt koste ihm nach eigener Angabe nur 15 Pfg. täglich. Er isst trockenes Brot und trinkt Quellwasser dazu. Will er sich einmal etwas zu Gute thun, so bereitet er sich einen Thee aus Schafgarbe, Brombeerkblättern, Kamillen und anderen Kräutern. Der seltsame Reisende will Schriftsteller gewesen sein und besitzt auch eine sehr gute Bildung, so daß jene Angaben, er habe in seiner Jugend höhere Schule besucht, wohl glaubhaft erscheinen. Er ist gänzlich verarmt und in Folge dessen zu eine Menschenhasser geworden, der jetzt dieses Einsiedlerleben führt, um von der Menschheit so viel wie möglich getrennt zu sein. Der Mann hat den Krieg 1870—71 mitgemacht und weiß durch Militärpap nach, daß er nach dem Feldzuge als Invalide entlassen ist. Er behauptet, daß ihm eine Pension zusiehe, ihm diese aber vorenthalten werde. Jedes Mal, wenn er auf diesen Punkt zu sprechen kommt, geräth er in große Erregung. Seit einigen Wochen hat unser Diogenes unter polizeilichem Druck das Schlammersdorfer Gebiet verlassen und ist in den Segeberger Kreis weiter gezogen, wo er sich, wie man hört, bald wieder niedergelassen hat.

Segeberg, 19. August. Herr Landmann Wulf von hier fuhr gestern mit einem Einspänner in der von Segeberg nach Stipsdorf führenden Allee, als gerade wieder ein Thier von dem Abdecker auf der dort bestimmten, hart am Wege liegenden Koppel „behandelt“ wurde. Schon von Weitem witterte das junge, feurige, aber doch sonst ruhige Pferd die Thierleiche und war nicht mehr zu halten, in rasendem Tempo ging es den Berg hinab. Sehr weit kam es allerdings nicht; den bald wurde der Wagen umgeworfen, ein Kind aus demselben herausgeschleudert und die übrige Besatzung von

demselben begraben. Das Niemand zum Tode geschleift wurde, ist nur schnell hinzuzueilenen Arbeitern zu verdanken. Es ist das wieder ein Beweis, ein wie gefährliche Lage die Abdecker der Stadt hat. (S. Kr. u. W.)

Kiel, 18. August. Auf der letzten Nordlandsreise, als das Kaisergeschwader von Bergen anerte, besuchte der Kaiser am 14. Juli den Kreuzer „Nympho“ und wollte Mittags das Schiff verlassen. Der Befehl zum Antreten der Geschützmannschaften erteilte, da der Kaiser salut gefeuert werden sollte. Der Bootsmannmaat Möbes befahl dem Matrosen Bohlen aus Auruich, die Persenning herbeizuholen. B. führte den Befehl zögernd aus, starrte traurig nach der nordwestlichen Küste und schien in dem Anblick der herrlichen Scenerien versunken zu sein. Aufs Höchste erregt über die Widerwilligkeit machte der Vorgesetzte den Matrosen auf die Persenning in gewaltfamer Weise aufmerksam und drückte ihm den Kopf nach unten. Der Matrosee bückte sich schnell, ergriß die Persenning, rief sie hervor, erhob sich wuthentbrannt und schlug den Vorgesetzten unter dem Ausruf: „Stoßen lasse ich mich nicht!“ mit der Persenning rechts und links an den Kopf. Er wurde sofort abgeführt. Der Bootsmannmaat Möbes erhielt wegen vorchriftswidriger Behandlung eines Untergebenen 5 Tage Mittelarrest. Das Kriegsgericht der 1. Marine-Inspection verurtheilte den Matrosen Bohlen wegen thätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten im Dienst unter Zuhilfenahme des Schutzes des § 98 Absatz 2 des M.-St.-G. zu 1 Jahr und 3 Wochen Gefängniß. Der Verurtheilte war bisher unbestraft.

Ein erheblicher Diebstahl ist in der vor der Stadt belegenen Meierei, „Gäthenshain“ ausgeführt worden. Dort sind aus dem Geldschrank etwa 1100 Mk. in baar, sowie für 12 000 Mk. Werthpapiere gestohlen. Der Dieb hat sich zunächst die Schlüssel aus dem Schlafzimmer des Verwalters, als dieser schlief weggeholt und dann hat er den im Comptoir stehenden Geldschrank geöffnet. Die Werthpapiere sind heute unbeschädigt in dem unweit der Meierei belegenen Viehhürger Gehölz aufgefunden.

**Kleine Mittheilungen.**

Nach der Wahl von 4 kirchlichen Gemeindevertretern in Bramstedt erklärte der Vorsitzende, daß gegen die Wahl eines Mitgliedes auf Grund des § 10 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung Protest erhoben werden würde. Der betr. Paragraph besagt, daß derjenige, welcher sich in ähnlicher Weise vom öffentlichen Gottesdienst und vom Genuß des heiligen Abendmahls fernhält, als Vertreter der Kirche nicht gewählt werden kann.

In Elmshorn bestellte ein Schwindler bei zwei Tischlermeistern Mobilien im Betrage von 2000 und 4000 Mk. und suchte die Beauftragten dann anzupumpen. Dies gelang nicht. Ein Rentner gab dem Irrenduun 250 Mk. In einer Leberfäbrik revidirte der freche Mensch die Quittungskarten für Invalideitsversicherung und forderte einen Betrag von 20 Mk. Strafe.

Von der Insel Alsen wird berichtet, daß Leute im östlichen Theile der Insel eine Erderschütterung wahrgenommen haben wollten. Zu gleicher Zeit wollte man in Faaborg auf Fühnen dieselbe Wahrnehmung gemacht haben. Wie jetzt von dem Astronomen Thorwald Böhl in Odber mitgetheilt wird, kann kein Zweifel darüber herrschen, daß Faaborg von einer veritablen Erderschütterung heim- gesucht worden ist.

Am Freitag gegen Abend ist der 12-jährige Sohn des Arbeiters Joachim Appel zu Gut Wolmerau unweit Reinsfeld an einem Handbuch in einer sehr auffallenden Stellung vorgefunden worden. Ob hier ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte durch stattefundene polizeiliche Untersuchung und Leichenschau nicht festgestellt werden. Wie die Nachbarn erzählten, soll dieser Knabe oftmals, zumal in letzter Zeit, von den Eltern übermäßig gezüchtigt worden sein. Auffällig ist es auch, daß diesen Leuten innerhalb eines Jahres drei Kinder gestorben sind. Hoffentlich wird die Section der Leiche sowie die eingeleitete Untersuchung Licht in diese sehr traurige Angelegenheit bringen.

Eine Bluthat hat sich in Gaarden ereignet. Dort geriethen nach dem Verlassen einer Gastwirthschaft in der Augustinstraße mehrere junge Leute in Streit. Der eine derselben, Namens Suhr, machte von seinem Messer Gebrauch, welches er dem Maurer Mohr in den Kopf jagte. Mohr erlitt eine tödtliche Verletzung. Suhr wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingekerkert.

Ein einzelniges Brandunglück hat sich in der Schillerstraße in Groß-Flottbek ereignet. Das Dienstmädchen Sönichsen war vor dem Feuerherd beschäftigt. Eine zurückschlagende Flamme ergriff das Kleid des Mädchens und in Nu bildete dasselbe eine Feuerfäule. Mit schweren Brandwunden an den Armen, am Rücken und am Untersörper wurde die Bedauernswerthe nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo sie nach wenigen Stunden gestorben ist.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

und zum 11. hinzugefügt ist das heilige Lauge (u. B.).  
 r legten aber vor am 14. wollte Befehl werden s befaßt die Per n Befehl nach der in Anblich zu sein willigkeit auf die fmerkam en. Der die Per wutheit en unter nicht! an den t. Der wegen s Unter Arriage curtbeite hätzlichen in Dienst und s 98 ilte war in der jenhaim' aus dem r, sowie en. Der us dem dieser den im geöffinet äbigt in ehburger

— Das 22jährige Mädchen Elsa Stein-  
 fah aus Lübeck, das in Ralzburg auf dem  
 Schützenhof in Stellung war und seit dem  
 10. d. Ms. nach einem Wortwechsel mit  
 seinem Bräutigam, dem nummehrigen Gast-  
 wirth R., verschwunden war, ist im kleinen  
 Ralburger See gefunden. Die Leiche wurde  
 nach Lübeck überführt. Es liegt Selbstmord  
 vor. Der Staatsanwalt nahm Vernehmungen  
 in der Angelegenheit vor.

**Hamburg.**  
 — Selbstmord durch Erschießen beging  
 am Sonnabend Abend in Eimsbüttel ein  
 Mann. Kurz vor 11 Uhr hörten die Be-  
 wohner eines Gartenhauses in der Eichen-  
 straße einen Schuß fallen. Sie stürzten auf  
 die Straße und fanden vor einem anderen  
 Gartenhause einen Mann liegen, der sich aus  
 einem neben ihm liegenden Revolver eine  
 Kugel in die rechte Schläfe gejagt hatte.  
 Der Lebensmüde wurde der nahe Polizei-  
 wache zugeführt, doch verstarb er schon auf  
 dem Transporte dorthin. Wie sich heraus-  
 stellte, war es ein Schauspieler, der die That  
 aus Liebesgram begangen hatte.

— Die Entführung eines Mädchens, das  
 noch vor Kurzem „im Flügelleide in die  
 Mädchenschule ging“, hat die hiesige Kriminal-  
 polizei in lebhaftest Thätigkeit und die An-  
 wohner der Hamburgerstraße in Aufregung  
 versetzt. Die eben 15 Jahre alte Tochter  
 eines dort wohnenden Ehepaares unterhielt  
 mit einem 21 Jahre alten Schreiber Namens  
 Staats aus Voike ein Liebesverhältniß. Als  
 Vater und Mutter hinter die heimliche Liebe  
 der Tochter kamen, verboten sie dieser den  
 Verkehr mit dem am Westertamp wohnhaften  
 Tintenkuli. Das halberwachsene Mädchen  
 that auch so, als wenn es den Eltern ge-  
 horche, setzte aber hinter dem Rücken dieser  
 die Liebelei fort. Als das Ehepaar kürzlich  
 von einem Ausgange heimkehrte, fand es zu  
 seiner Ueberaschung sein Kind nicht vor, auch  
 waren 200 Mark aus der Kommode ver-  
 schwunden. Die angestellten Nachforschungen  
 haben nun ergeben, daß der Schreiber das  
 Kind zu dem Diebstahl der 200 M. angestiftet  
 und es dann entführt hat. Wie jetzt bekannt  
 wird, ist das Mädchen in Barmbeck, wo es sich  
 ein möbliertes Zimmer gemiethet hatte, ermittelt.

Ein schlagfertiger Schwiegerjohn ist  
 der Kommiss R., der kürzlich mit seiner Familie,  
 seiner Braut und zukünftigen Schwieger-  
 mütter einen Ausflug machte, er kam beim  
 Willwärders Neuerdeich mit seiner Braut in  
 Streit. Als sich die Schwiegermutter in den  
 Wortwechsel mischte, wurde der Kommiss so  
 wütend, daß er ihr einen Schlag mit seinem  
 Stock versetzte. Dann zog er einen Revolver  
 aus der Tasche und drohte, erst seine Be-  
 geisterung und dann sich zu erschießen. Man  
 entwarfnete den rabiaten Burischen, der nach  
 der Wache gebracht wurde, wo er bald ruhig  
 wurde. Da Niemand Strafantrag stellte,  
 und selbst die Schwiegermutter erklärte, dem  
 schlagfertigen Schwiegerjohn zu verzeihen,  
 wurde R. aus der Haft entlassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr  
 ging die Frau des in der Spitalerstraße Nr. 59  
 wohnenden Arbeiters Gehrt mit ihren beiden  
 Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren an  
 der Alster bei der Hofenfelder Brücke spazieren.  
 Plötzlich schied die Frau das ältere Kind  
 weg, um etwas zu holen. Während das  
 Kind abwesend war, stürzte die Frau sich mit  
 dem jüngeren Kinde in die Alster. Als dann  
 das ältere Mädchen zurückkam, fand es seine  
 Mutter nicht mehr vor. Durch das Weinen  
 des Kindes wurden Passanten aufmerksam  
 und muthmaßten die ungelte That. Während  
 die Frau mit noch einigen Lebenszeichen aus  
 dem Wasser gezogen wurde, verank das  
 jüngere Kind in den Fluthen. Leider halben  
 auch bei der Frau die angestellten Wieder-  
 belebungsversuche nicht mehr. Sie gab nach  
 einigen Minuten ihren Geist auf. Das Motiv  
 der ungeligen That ist nicht bekannt.

Von der Gastwirthschaftsgewerblichen  
 Ausstellung. Eine Hauptanziehungskraft übt  
 das in Garten aufs Prachtvollste arrangirte  
 Ausstellungsprojekt der „Hanseatischen Acetylen-  
 Gasindustrie-Aktiengesellschaft“ in Hamburg  
 aus und wurde daher auch dieser Firma für ihre  
 verdienstvolle Leistung die Goldene Medaille  
 und Ehrendiplom zuerkannt. Durch die feen-  
 hafte Lichtfülle, welche das Firmment transparent  
 und die übrigen Beleuchtungskörper mit ins-  
 gesammt ca. 180 Flammen spenden, gewinnt  
 der Besucher sofort die Ueberzeugung, daß  
 das Acetylenlicht die schönste Beleuchtung  
 ist. Die von genannter Firma ausgestellten  
 Beleuchtungskörper, welche in ihrer Spezial-  
 Abtheilung B alle unter 2 Atmosphären Druck  
 hergestellt und geprüft werden, sind sowohl  
 in Ausstaltung als vornehmlich in Qualität  
 aufs Beste zu empfehlen. Als besondere  
 Neuheit zeigt die Ausstellerin ihre Acetylen-  
 Apparate; dieselben sind nur aus starken  
 Blechen elektrisch geschweisht und kommen  
 infolge dessen die bei gelötheten Apparaten  
 aufstretenden Mängel ganz in Fortfall. Der in  
 einem Wellblechhäuschen aufgestellte Apparat  
 speist automatisch die gesammte Flammenzahl  
 und ist in seiner Konstruktion das Einfachste  
 und Solideste solcher Einrichtungen. Auch  
 von der Firma erfundene und zum  
 D. R. P. angemelte Brenner „Hanseat“  
 übertrifft durch seine Vorzüge in Konstruktion  
 und Material andere Fabrikate. Die ver-

schiedenartigste Anwendung einer elektrischen  
 Gasfernzündung beweist, daß die Bequemlich-  
 keiten des elektrischen Lichtes auch der wunder-  
 baren Acetylen-Gas-Beleuchtung zu Gute  
 kommen. Ein mit Acetylen eingerichteter und  
 im Betrieb befindlicher Scheinwerfer, nach  
 allen Richtungen hin beweglich, interessiert  
 durch seinen hohen Effekt und einfache  
 Handhabung.

**An Petrus.**  
 Nu heff en Insehn endli mal  
 Un geel nich so vun haben dal;  
 Mat gau dat grote Lod mal dich,  
 Du kannst dat ja so bannig licht.

As die de Herr de Stötel geef,  
 Freut sich de Minnsheit as en Deef,  
 Wiel Du of op de Eer gebor'n  
 Un wat verstantst von Veesh und Korn.

Hest Du denn nu dat ganz verweest,  
 Wat dat vör uns bedüt un heet,  
 Wenn't Korn bald ries un prächtig steiht  
 Un't darbi jümmers geeten deist?

Noch hebbt wi hier keen Summer hatt  
 Un all Dag ward man Höfnarrat.  
 Wat schall den all de veele Reg'n?  
 De bringt uns doch gewiß keen Seg'n!

För grote Geld giff't wenig Brot,  
 Un darbi sind de Utgav'n grot.  
 Nu geiht datte of noch de Varn  
 Bi düsse natte Tid verlan.

Ja bö Di, Petrus, mat sofort  
 Mat to de grote Waterport.  
 Wenn erst ne Varn und Saaktid dahn,  
 Magst Du den Tappen 'ruter slahn

**Wannigfalliges.**  
 Ein Reihe von tödtlichen Automobil-  
 unfällen werden aus der Rheinprovinz  
 gemeldet: In Brohl am Oberrhein überfuhr  
 ein Automobil einen älteren Herrn und  
 verletzte diesen derart, das der Tod alsbald  
 eintrat. Der Besitzer des Motorwagens, ein  
 belgischer Graf, wurde verhaftet. — In  
 Singig wurde ein achtjähriges Mädchen  
 durch ein Automobil überfahren und gleich-  
 falls sofort getödtet. Die erbarmen Dorf-  
 bewohner konnten nur mit Mühe von einer  
 Lynchjustiz zurückgehalten werden. — Eine  
 andere belgische Gesellschaft durchkaupte im  
 Automobil den Ordi Bänderich an der Mosel,  
 wobei ein Kind überfahren und tödtlich  
 verletzt wurde. Angeichts dieser Vorgänge  
 werden seitens der rheinischen Behörden  
 Maßregeln geplant, die den Unlug des  
 raschen Fahrens durch geschlossene Ortschaften  
 steuern sollen.

**Ueberfall.** In der Nähe des Dorfes  
 Harmelingen (Lüneburger Heide) wurde etwa  
 20 Schritte von der nach Wilsen führenden  
 Chaussee entfernt ein Arbeiter hilflos in  
 seinem Blute liegend aufgefunden. Sein  
 Körper hauptsächlich der Kopf, wies furcht-  
 bare Stichwunden auf. Der Schwerverletzte,  
 ein auf dem Kieselgurwerke Steinbed  
 beschäftigter Arbeiter, giebt an, daß er bereits  
 14 Stunden in dem Zustande verbracht habe.  
 Er sei am Sonnabend Abend während eines  
 Gewitters von drei Strolchen überfallen und  
 dergleichen zugerichtet worden, daß er be-  
 wußtlos wurde. Die Verbrecher hätten ihn  
 dann seines Reisegepöckes und seines Geldes  
 beraubt. Der Ueberfallene wurde in be-  
 denklichem Zustande in das Kreisrankenhaus  
 zu Soltau gebracht. Von den Thätern hat  
 man noch keine Spur.

**Ueber die Pfändung eines Eisen-  
 bahnzuges** berichtet der „Figaro“ folgen-  
 dermaßen: Die Gerichtsvollzieher sind  
 manchmal lebenswürdige Spaßvögel. Einer  
 von ihnen hat dieser Tage unter Umständen  
 „gearbeitet“, die sich wirklich in einer Pöffe  
 hätten sehen lassen können. Er war von  
 einem Kaufmann in Limoges aufgefordert  
 worden, bei der Orleans-Bahn-Gesellschaft  
 eine Pfändung vorzunehmen. Die Gesellschaft  
 war verurtheilt, diesem Kaufmann eine  
 Summe von etwa 100 Frcs. zu zahlen.  
 Sehr bedeutend war also die Sache nicht,  
 und es waren große Chancen vorhanden,  
 daß die Schuld bezahlt werden würde. Aber  
 der Gläubiger hatte es sehr eilig, und er  
 fand, daß die Gesellschaft das Geld nicht  
 schnell genug hergab. Er bat also seinen  
 Gerichtsvollzieher, die Sache zu beschleunigen,  
 und dieser ging, von einem schönen Eifer  
 erfüllt, sofort auf den Pariser Bahnhof der  
 Orleans-Bahn. Dort stand gerade ein Zug  
 zum Abgehen bereit. Der Gerichtsvollzieher  
 nahm aus seiner Mappe einen schönen Bogen  
 Stempelpapier und setzte ein Pfändungs-  
 protokoll auf, in dem er die Lokomotive  
 sammt Tender, Gepädwagen und sieben  
 Passagierwagen für gepfändet erklärte —  
 alles wegen 80 M! Sehr heiter war  
 besonders die Pfändung des Gepädwagens,  
 dessen Inhalt gar nicht der Gesellschaft,  
 sondern dem Reisenden gehörte. Aber der  
 Gerichtsvollzieher wollte, da er sich nun  
 einmal bemüht hatte, ganze Arbeit machen.  
 Es trug sich aber etwas ganz Natürliches zu,  
 was er nicht vorausgesehen hatte. Als die  
 Abfahrtszeit da war, setzte sich der Zug in  
 Bewegung, und der Gegenstand der Pfändung  
 war bald den Blicken der Zurückbleibenden

entschwunden. Der Gerichtsvollzieher war  
 zwar etwas verblüfft, aber schließlich waren  
 ihm ja seine Pfändungsgebühren sicher, und  
 er würde sich unter ähnlichen Umständen bereit  
 erklären, sogar den Mond zu pfänden.  
 Eine ziemlich vereinzelt dastehende  
 Heirath wurde jüngst in dem englischen  
 Dorfe Henstead geschlossen. Die Jungfrau

zählte 41 Benze und ist seit mehr denn 20  
 Jahren an das Bett gefesselt. So wurde sie  
 denn in einem Krankenstuhle nach der Dorf-  
 kirche befördert, wo der Ortsgeistliche die  
 Trauung bewirkte. Der Bräutigam ist ein  
 Junggeselle der Kranken und seines Stan-  
 des nach landwirthschaftlicher Arbeiter.

**Gewinnziehung 5. Klasse**  
 der  
**Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie**  
 (Ohne Gewähr.)  
 In der heutigen Ziehung wurden folgende Gewinnnummern gezogen:

30 Gewinne: 1 Ein mit 1 silbernen Kompottlöffel (Feingehalt 0,800) — M. 10,50; 126 333 342 767 824 1490 2967 3042 4108 4196 4515 4605 4743 4954 5300 6134 6967 8960 9132 9465 9781 11857 11905 12318 12417 12618 13336 14029 14330 14892.
30 Gewinne: 1 Spazierstock aus Ebenholz mit Eisenbein- oder Silbergriff — M. 11,—; 170 923 992 1640 1847 2408 4682 4986 5670 5748 5925 5938 6194 6432 6938 7215 7427 7484 7504 9456 10012 10137 10406 10577 10704 11064 11502 12967 14211 14711.
40 Gewinne: 1 Drellgedeck für 6 Personen — M. 11,—; 99 325 711 2154 2329 3104 3235 3444 4923 5452 5930 6002 6104 6887 7158 7979 8180 8231 8751 8850 9130 9720 10135 10599 10668 10703 10790 10805 11073 11189 11385 12256 12547 12696 12798 13699 14024 14207 14603 14750.
10 Gewinne: 1 Menage, 3teilig — M. 11,—; 7 1436 2392 3124 5203 8507 10019 10382 12596 14014.
30 Gewinne: 1 gefädelter 4 seitiger Kissenbezug — M. 11,50; 406 434 453 1367 2888 3208 3383 4522 5311 5637 7558 8658 8685 9534 9605 9538 6194 11695 12011 12265 12479 12812 13187 13353 13978 13992 14011 14019 14041 14294.
30 Gewinne: 1 Dugend Serviettenform-Bändtücher — M. 11,50; 550 1070 1415 2257 2396 2695 2744 2763 2881 3955 4032 4436 4613 4641 5004 5640 6659 6858 6972 7280 7877 8387 8971 11609 11778 11815 12184 12886 14415 14508.
20 Gewinne: 3 schwebische Schürzen — M. 12,—; 1325 2143 2635 3129 3711 3934 4201 4567 6067 6182 6829 6898 7937 8584 10099 10522 10965 11624 13902 14935.
10 Gewinne: 1 Brett mit 1 Kirschbaum-Tischplatte und 12 Gläsern — M. 12,—; 750 1389 1685 2274 2701 5305 8576 12187 13635 14303.
15 Gewinne: 2 kleine Kissenbezüge, festonirt — M. 12,—; 845 940 1345 1715 4247 5040 7602 8288 10425 11785 12238 12492 12990 13189 13795.
30 Gewinne: 6 verfilberte Gabeln — M. 13,—; 525 1037 1079 1201 1443 2647 2685 3911 4165 4360 5274 5750 5783 6577 7977 8308 9058 9137 9179 10695 10521 12066 12207 12411 12614 13315 13486 14421 14872 14905.
20 Gewinne: 1 Kleiderhalter aus Buchbaumholz — M. 13,—; 1078 1132 2000 2198 2774 3834 4062 5270 5788 6576 7201 8261 9466 10848 11248 12047 12404 12816 14304 14752.
20 Gewinne: 1 Waschgeschirr, 5teilig — M. 13,50; 100 1081 2011 2720 3103 3220 3545 4327 5961 6327 6661 6832 7535 9326 9648 10239 11348 12356 14530 14636.
50 Gewinne: 1 Stück Hemdentuch, 25 m — M. 13,50; 18 273 633 971 1300 1384 1820 2033 3065 3079 3347 3687 3901 4687 4767 5036 5159 5227 5458 5607 5727 5906 7138 7323 7447 7846 7888 7929 8021 8911 8950 9898 10268 10297 16126 10996 11462 11554 11703 11786 12315 12587 12768 12778 12825 13069 13523 13668 14198 14767.
10 Gewinne: 2 Krystall-Weinflaschen — M. 15,—; 2671 3231 5568 5802 9367 10905 11139 11480 13652 13783.
2 Gewinne: 1 Wandbild, gerahmt — M. 15,—; 2615 14112.
30 Gewinne: 2 silberne Schüssel (Feingehalt 0,800) — M. 15,50; 391 949 1323 1554 1778 2238 2341 2689 3586 3251 6129 6450 6554 7179 7957 8155 8288 8426 8962 9251 10067 10461 10625 10699 10950 12388 12457 13391 13643 14518.
7 Gewinne: 1 Mappe, enthaltend 12 Photographien, hierzu 2 Wechselrahmen — M. 16,—; 1045 2824 6783 9437 11513 13204 14997.
6 Gewinne: 1 Puffkommode — M. 16,50; 8390 8556 8874 9316 9473 11036.
34 Gewinne: 1 weiße wollene Schlafdecke — M. 17,—; 899 900 1388 1911 2919 2999 3569 3698 4048 4174 4428 4908 4909 5865 6314 6826 7967 8551 9122 9523 9617 9654 9813 10706 11299 11792 11999 12095 12288 12592 12746 13011 13612 14060.
10 Gewinne: 1 Ein mit 6 silbernen Theelöffeln (Feingehalt 0,800) — M. 17,—; 2523 2664 2815 4751 78-2 9239 9347 13661 13785 13858.
10 Gewinne: 1 Dugend Jacquard-Handtücher — M. 17,—; 1233 1358 3057 3877 4955 7036 10445 14169 14170 14511.
10 Gewinne: 1 lederne Sandtasse — M. 17,—; 1051 1768 1947 2300 3721 6057 6164 7174 7768 8570.
4 Gewinne: 2 Wandbilder, gerahmt (Haisische Kunst) — M. 20,—; 2123 8298 8728 12018.
15 Gewinne: 1 Dugend Jacquard-Handtücher — M. 20,50; 447 564 1279 2089 3456 3824 6589 7388 7832 8999 9509 10729 11709 13561 14486.
11 Gewinne: 1 Dugend Jacquard-Handtücher — M. 21,—; 240 819 2575 7060 8381 9463 10305 11142 12082 14034 14397.
20 Gewinne: 1 Sack Bettzeug, 5,50 Meter Daunenbör, 5,50 Meter Satin — M. 21,50; 61 977 1117 1548 1860 2186 4475 4664 4808 5432 9537 10951 10994 11138 11197 11668 13006 13045 14417 14501.
5 Gewinne: 1 Kissen, Kunstweberlei, gepolstert — M. 22,—; 3389 4904 8286 10085 13089.
6 Gewinne: 1 Barometer, Buchbaumholz-Gehäuse, geschmückt — M. 22,—; 1194 1664 6422 8675 13356 14688.
5 Gewinne: 2 Krystall-Kompottschalen — M. 23,—; 3951 4857 9346 10182 10943.
2 Gewinne: 1 Waschgeschirr, 5teilig — M. 26,50; 6375 10715.
5 Gewinne: 1 silberner Suppentöfel (Feingehalt 0,800) — M. 29,—; 247 2899 3630 5693 14564.
2 Gewinne: 1 kupferne Bowle mit Glaseinsatz — M. 30,—; 4476 7903.
1 Gewinn: 1 Wandschrank aus Ebenholz — M. 32,—; 13210.
1 Gewinn: 1 Sehtisch aus Ebenholz — M. 35,—; 7872.
1 Gewinn: 1 Lehnstuhl aus Ebenholz — M. 36,—; 14631.
1 Gewinn: 1 Tischdecke — M. 39,—; 8355.
1 Gewinn: 2 Thonvasen mit antiken Hochbildern — M. 40,—; 7610.
1 Gewinn: 1 Nähtisch aus Satinholz — M. 46,—; 14948.
2 Gewinne: 1 Halbfleßel mit Tuchbezug — M. 50,—; 1739 6406.
1 Gewinn: 1 Theeservice mit Brett (Kupfer und Messing) — M. 71,50; 8088.
1 Gewinn: 1 Lehnstuhl aus Ebenholz mit Tuchbezug — M. 75,—; 1806.
1 Gewinn: 1 Lehnstuhl, überpolstert — M. 80,—; 194.
1 Gewinn: 1 Flurgarderobe aus Buchenholz, gebeizt — M. 125,—; 9846.
1 Gewinn: 1 Nebentisch (Chaiselongue) — M. 138,—; 5357.
1 Gewinn: 1 Küchen-Einrichtung aus Kiefernholz: 1 Schrank, 1 Aufwaschtisch, 1 Bord, 1 Stuhl, 1 Messing-Theefleßel, 1 Wirtschaftswaage — M. 185,—; 2679.
1 Gewinn: 1 Herren-Fahrrad mit Laterne und Glocke — M. 190,—; 13080.
1 Gewinn: 1 Kleider- und Leinwandkasten aus Ebenholz — M. 345,—; 3610.
1 Gewinn: 1 Bücherschrank aus Mahagoniholz mit 1 Brockhaus Konversations-Lexikon (Jubiläums-Ausgabe) — M. 575,—; 2128.
1 Gewinn: 1 Piano in Buchbaumholz-Gehäuse, matt poliert — M. 800,—; 7104.
1 Gewinn: 1 Mobiliar aus Ebenholz für ein Wohnzimmer: 1 Sofa, 1 Schrank, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Wandspiegel, 1 Teppich, 5 Thongefäße (Kunstfäßerlei), 1 Kufftischen — M. 810,—; 7950.
1 Gewinn: 1 Mobiliar aus Ebenholz für ein Herrenzimmer: 1 Sofa mit 2 Schränken, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Teppich, 2 Kunstgegenstände, 1 Sack schwebische Schreibtischgeräte — M. 1150,—; 1478.
1 Gewinn: 1 Mobiliar aus amerikanischem Buchbaumholz für ein Wohnzimmer: 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Postament, 1 Pfeilerstühl, 1 Teppich, 6 Thongefäße (Kunstgefäßerlei), 2 Photosgraphien, gerahmt — M. 1500,—; 5775.

Hensburg, den 20. August 1902.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese  
 in Hensburg.  
 Druck u. Verlag von Ernst Biese in Hensburg und  
 Ulthausfeldt.

**Gottesdienstliche Anzeigen.**  
**Altrahlstedt:**  
 Am 13. Sonntag nach Trinitatis,  
 24. Aug., Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.  
 Propst Chalybaeus.  
**Ahrensburg.**  
 Jeden Sonn- und Festtag, wenn  
 nicht anders bestimmt wird:  
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
 Pastor Hansen.

**Verkehrsnachrichten.**

Samburg, 21. August.  
**Weizen:** Neuer Elber, Holzsteiner  
 u. Medlenburger 127-134 Pfd. 168  
 bis 172 Mt., La Plata 138-140,  
 Walla Walla 134 Mt., Sibirischer  
 140 Mt. per 1000 Ko.  
**Roggen:** Holzsteiner 122 bis  
 126 Pfd. 145-160 Mt., Medlenbg.  
 124-128 Pfd. 160-164 Mt., feine  
 Sorten über Notiz, unverzollt Nord-  
 und Südrussischer 116-120 Mt.  
**Gerste:** Westpr., u. Oderbruch  
 150-170 Mt., Saale 170 bis 190,  
 unverzollt Südrussische 104-110 Mt.  
 Donau, Bulgarische und Rumänische  
 116-117 Mt., feine Sorten über  
 Notiz, Holzst. und Medlenbg. 140 bis  
 155 Mt.  
**Hafer:** Holzst. 178-180 Mt.,  
 Medlenbg. 182-186 Mt., feine Sor-  
 ten über Notiz, Schles. 173-178 Mt.  
**Buchweizen:** Amerik. Prime  
 State 148-150 Mt. Russischer 142  
 bis 146 Mt., neuer Holzsteiner im  
 Zoll 162-168 Mt.  
**Mais:** Amerikanischer 120-124  
 Cinqantim schwimmend 106-108 Mt.  
 La Plata schwimmend 96-98 Mt.  
 Türken 102-106, Donau u. Odessa  
 105-106 Mt.  
**Hanfsaat:** Russ. und Galiz.  
 225-245 Mt.  
**Linjen:** Schwarze unverzollt,  
 20-30 Mt. per 100 Ko.  
**Lupinen:** gelbe 150-160 Mt.  
**Erbisen:** Grüne Koch- 230 bis  
 270 Mt., gelbe Koch- 210-270 Mt.  
 Oftee 180-190 Mt., Canada 158  
 bis 164 Mt.

**Amtliche Anzeigen.**

**Öffentliche Versteigerung.**

**Sonnabend, den 23. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,**  
 werde ich im Lokale des Gastwirths  
 Herrn Spiering hiersebst folgende  
 Gegenstände, als:  
 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1  
 Stuhl, 1 Fantasieschrank,  
 1 Nähtisch, 1 Spiegel mit  
 Konsole, 1 Büchereal, 1 Wasch-  
 tisch, 1 Gartenbank, 1 Wand-  
 uhr, 1 Hängelampe, 2 Wand-  
 bilder u. versch. and. Sachen  
 öffentlich meistbietend gegen Bar-  
 zahlung freiwillig versteigern.  
 Ahrensburg, den 20. August 1902.

**Becker,  
 Gerichtsvollzieher f. A.**

**Privat-Anzeigen.**

**Rheumatismus=**

n. **Wicht-Kranken** theile ich aus Dank-  
 barkeit unentgeltlich mit, was meiner  
 lieben Mutter nach jahrelangen gräß-  
 lichen Schmerzen sofort Linderung, und  
 nach kurzer Zeit vollständige Heilung  
 brachte. **Marie Grünauer, Köchin,**  
 Mühen, Buttermelchstr. 11, r.

**Wegen Abreise**

verlaufe meinen ganzen Hausstand,  
 unter Andern: **Fahrrad, Piano,**  
**Lexikon, Badewanne, sprechenden**  
**Papagei, Nähmaschine, Leinen-**  
**und Kleiderschrank, Fische, Stühle**  
 u. s. w., alles gut erhalten.  
 Elektrizitätswerk Altrahlstedt.

**Gratis!** Jeder Landwirth erhält  
 von uns 1 eiserne 24 Cm.  
 diebstahlsichere Cassetto geschenkt bei  
 Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-  
 separatoren (Handcentrifugen, solche  
 bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst),  
 verzinnte Milch-Transportkannen,  
 Rahmentonnen, Melk- u. Messeimer. Man  
 verlange Preislisten. **Arnold &  
 Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

**Ca. 1000 Mtr. Hemdentuch,**  
**prima Qualität, gelangen enorm billig zum Verkauf.**  
 Wir offerieren infolge außergewöhnlich günstigen Einkaufs:  
**10 Meter für 3,60, (die Waare ist 80 cm breit), 5 Meter für 1,80.**  
 Eine gewaschene Probe der wirklich guten Qualität liegt zur Ansicht aus.  
**Johannes Woelken & Co., Ahrensburg.**

Ahrensburger  
**Butter- & Delikatessen-Lager,**  
 Inhaber: **Heinrich Hamann,**  
 empfiehlt:  
 ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.  
 Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pf. per Pfd.,  
 Schmalz 70 Pf.  
**Ia. Holzsteiner Schinken** im Ausschmitt u. im Ganzen.  
 Gefochten Schinken, Zungenwürst, Sardellenwürst,  
 Cervelatwürst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst,  
 prima Kochwürst.  
 Neue Konserven aller Art.  
 Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen,  
 Sardellen, Anchovis, Senf-Heringe, Bratheringe,  
 Aal in Gelee, Heringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.  
**Prima Neue Matjes-Heringe.**  
 Auswahl in verschiedenen Sorten Käse,  
 Große Auswahl in  
 Bonbon, Chocolade, Cacao, Thee, Kaffee's.  
**Verkauf von Flaschen-Bier.**

**Hanseatische  
 Acetylen-Gasindustrie  
 Aktiengesellschaft  
 Hamburg.**  
 Specialabtheilung B.:  
**Fabrikation und Installation**  
 zu Beleuchtungskörpern  
 für Acetylen u. alle gebräuchl. Gasarten.  
 Prämiert: Hamburg 1902  
 mit goldener Medaille.

**Ernst Ziese's  
 Buchdruckerei,  
 Ahrensburg,**  
 hält sich zur Lieferung aller Druckerarbeiten  
 in sauberster Ausführung bestens empfohlen  
 und liefert prompt in eleganter Ausstattung:  
 Adress-, Einladungs-, Verlobungs- u.  
 Visitenkarten, Rechnungsverformulare, Briefbogen,  
 Mittheilungen, Couverts, Formulare aller Art,  
 Plakate, Statuten, Geschäftsbücher etc.

**Stück-Kohlen  
 zur Maschinenheizung,**  
 empfiehlt  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

**Photographisches Atelier  
 von Albert Hellwage,  
 Ahrensburg,  
 Manhagener Allee No 1.**  
 Täglich geöffnet.  
 Aufnahmen außer dem Hause  
 werden prompt erledigt. Garantiert  
 beste Ausführung bei mäßigen  
 Preisen.

Dr. Detfers } Backpulver,  
 } Vanillin-Zucker  
 } Pudding-Pulver  
 } 10 Pf. Millionenfach bewährte  
 } Rezipie gratis von den besten  
 } Geschäften.

**Empfehle**  
 in den nächsten Tagen eintreffende  
 beste böhmische  
**Braunkohlen,**  
 sowie auch  
 prima engl., doppelt gefiebte  
**Nusskohlen**  
 und  
**Ia. Stück-Kohlen**  
 zu Maschinenheizungen.  
**H. F. Meggersee.**

**Flügel und Pianos**  
 werden preiswürdig gestimmt u.  
 reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**  
 Schmalenbeck bei Ahrensburg.

**Heinrich Kühl**  
 Altrahlstedt,  
 am Bahnhof.  
**Steinkohlen,  
 Gascinder,  
 Anthracitkohlen,  
 Kocs etc.,**  
 ab Lager, oder frei ins Haus in  
 staatlich geachteten Wagen  
 zu billigsten Tagespreisen.  
**Spezialität:  
 Stückkohlen**  
 für Maschinen- und Privat-Heizung.

**Universalbibliothek  
 für Obst- und Gartenbau.**  
 Preis jeder Nummer nur 30 Pf.

Nr. 1/3. **Vorjahr-Peters, Gartenbuch.** Anleitung zur An-  
 lage und Pflege kleinerer Nutz- und Ziergärten nebst  
 Arbeitstaler für alle Monate des Jahres. 5. Aufl.

Nr. 4. **Der Kaktus, die Nelke, der Clematis.** Anleitung  
 zur Zucht und Pflege derselben. Mit 3 kolorirten  
 Abbildungen.

Nr. 5/6. **Peters, Tagewörterbuch der lateinischen Pflan-  
 zennamen für Gärtner und Gartenfreunde.** Richtige  
 Benennung, Schreibart u. s. w. unserer Nutz- und  
 Zierpflanzen. 2. Auflage.

Nr. 7. **Die Passionsblume, der Granatbaum, die Georgine.**  
 Anleitung zur Zucht und Pflege derselben im Garten  
 und Zimmer. Mit 3 kolorirten Abbildungen.

Nr. 8/10. **Peters, E. J., Das Beerengarten.** Anleitung zur  
 Kultur, Vermehrung und Verwertung.

Nr. 11. **Der Spargel und die Röhre.** Anleitung zur Anpflanzung  
 freiland- und Topfkultur, Vermehrung und Pflege.  
 Mit 3 kolorirten Abbildungen.

Nr. 12/13. **Schulze, C., Die Beerweinebereitung.** 2. verb.  
 Auflage.

Nr. 14. **Das Alpenveilchen, die Magnolie, die Primel**  
 (Schlüsselblume) und deren bei uns eingeführten Arten.  
 Mit 3 kolorirten Abbildungen.

Nr. 15. **Der Pflanz, die Gloxinie, die Myrte.** Anleitung  
 zur Zucht und Pflege derselben. Mit 3 kolor. Abbild.

Nr. 16. **Die Balsamine, Kamelie und Hortensie.** Ihre  
 Vermehrung und Behandlung. Mit 3 kolor. Abbild.

Nr. 17. **Die Aster, Hyazinthe und Lilie.** Ihre Kultur und  
 Vermehrung. Mit 3 kolorirten Abbildungen.

Nr. 18. **Die Begonie, Waldrebe und Crifa.** Anleitung  
 zu ihrer Vermehrung und Behandlung. Mit 3 kolor-  
 irten Abbildungen.

Alle 18 Nummern zusammen bezogen  
 kosten statt Mt. 5,40 nur Mt. 2,70, mit Porto 3 Mt.  
 Gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch  
**Breer & Thiemann, Hamm i. W.**

In Ahrensburg, in nächster  
 Nähe vom Bahnhof, an der neu-  
 konstruirten Manhagener Allee,  
 welche in ca. 10 Min. nach den  
 Hamburger Wäldungen führt, sind  
 schön gelegene  
**Bauplätze**  
 in jeder gewünschten Größe billig  
 zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft ertheilen die  
 Hausmakler:  
**Dr. Wentzel & Gutkäse,**  
 Hamburg.  
**Heinrich Peemöller,**  
 Ahrensburg.

**Mehrere Pianos,**  
 3-tönig, 7 oktav. xaitig, ganz  
 in Eisen, sind preiswürdig zu ver-  
 kaufen. **Prehn, Schmalenbeck**  
 bei Ahrensburg

**Wer**  
 irgend einen Besitz kaufen oder ver-  
 kaufen will, wer Gelder anleihen  
 oder belegen will, wende sich an den  
 bekannten **Haus- u. Gütermakler**  
**Aug. Studt** in Neumühlent,  
 Bahnhofstraße 36.

**G. Fehr, Ahrensburg,**  
 prakt. **Zahntechniker.**  
 Sprechstunden:  
 täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Gesucht ein  
**Dienstmädchen.**  
**Bahnhofs-Restaurant**  
**Ahrensburg.**

Suche so bald als möglich ein  
 tüchtiges  
**Dienstmädchen.**  
 Frau Apotheker **Schünemann,**  
 Altrahlstedt, Vinderstr. 13.

**Hamburger Wald,  
 Schmalenbeck.**

Am Sonntag, den 24. August:  
**Gr. Flügelball**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Jansen.**  
 Anfang Nachm. 4 Uhr.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C Y M B.I.G.

Grauskala #13